

2. Grundzüge einer Theorie öffentlicher Aufgabenwahrnehmung in Kleinstaaten

In Abschnitt 2.1 werden die besonderen Anreize von Kleinstaaten analysiert, denen sie im Aussen- und Innenverhältnis ausgesetzt sind. Im Abschnitt 2.2 wird der Beitrag verschiedener ökonomischer Theoriebereiche zur Beantwortung dieser Frage analysiert. Dabei werden *Theoriebausteine*, *Verhaltenshypothesen* und *Zielkriterien* des Kleinstaates herausgefiltert, die in Abschnitt 2.3 zu *Hauptypothesen* zusammengefasst werden sollen. Die hier erarbeitete theoretische Basis dient in der Folge der *Bildung von Erwartungswerten* über die Aufgabeprioritäten, den Aufgabenmodus und die Ausgabenintensität im Kleinstaat, wie sie in Abschnitt 2.4 dargestellt werden.

2.1 Ziele und Anreize für Kleinstaaten

2.1.1 Zur Rolle von Souveränität, Identität und Prosperität

Staaten haben ein besonderes Interesse an ihrer *Souveränität*, *Identität* und der *Prosperität* ihrer Einwohner. Dies gilt in besonderem Ausmass für Kleinstaaten. In diesem Bemühen sind sie *besonderen Anreizen von aussen und von innen* ausgesetzt. Nach aussen gilt es, inmitten einer Flut sich ändernder Trends eine "adaptive Flexibilität" zu leben, und nach innen ist "interne Konsistenz" zu wahren (vgl. Waschkuhn 1993, S. 8). Diese interne Konsistenz besteht vor allem darin, vorteilhafte Rahmenbedingungen zugunsten der Bürger zu erzeugen und damit die eigene Identität inmitten von Strömungen zu verstärken, die ohne Gegensteuerung längerfristig negative Auswirkungen auf die Überlebensfähigkeit des Kleinstaates haben könnten.

Wenn man die Ziele und Anreize für Kleinstaaten studiert, so erweist es sich als nützlich, nicht einen quasi autarken Staat als Messlatte zu neh-